

Fruchtsträußern können Stecklinge geschnitten werden, die man vorläufig im Keller einschlägt.

Im Vorbilager ist häufig nachzuschauen und verdorbenes und faules Obst zu entfernen.

Im Gemüsegarten ist jetzt wenig zu tun. Die im Keller aufbewahrten Rübenknäuel sind nachzusehen; Verdorbenes ist zu entfernen, zu trockener Sand muß etwas angepöngelt werden. Eine Anzahl Sämereien, welche lange Zeit in der Erde liegen müssen, bis sie keimen, werden, wenn dies nicht schon in den vorhergehenden Monaten geschehen ist, auf im Herbst vorbereitete Beete ausgelegt. Man kann sie ohne weiteres auf den Schnee legen, muß sie dann aber, damit sie nicht von den Wägeln gefressen werden, mit Schnee bedecken. Die Sämereien brauchen deshalb zum Keimen so lange Zeit, weil ihr Samen bezu. die Fruchtstängel für Wasser sehr schwer durchlässig sind und das zum Keimen nötige Wasser nur sehr langsam aufnehmen. Gegen die Wirkungen des Frosts sind sie unempfindlich. Durch die Arbeit drängt, Zeit, und die Pflanzen werden früher gebrauchsfähig. Zu diesen Sämereien gehören Karotten, Mohrrüben, Pastinaken, Petersilie, Schwarzwurzel, Dill, Fenchel, Kerbel, Kimmel, Spinat u. a.

Im Blumengarten sind bei Eintritt stärkerer Kälte, soweit dieses nicht bereits im Dezember geschehen ist, alle garteren Gewächse zu decken. Zu diesen Gewächsen gehören alle veredelten Rosen, besonders empfindlich sind alle Thea-Rosetten- und Wurdbrosen. Vor allem sind die zarten Kronenweige vor fähiger Nässe zu bewahren. Kann die in die Hülle eingebrachte Nässe nicht wieder rasch verdunsten, so bilden sich bei eintretendem Frost keine Eiskristalle, welche sich auf das weiche Holz legen und den Tod herbeiführen. Mit der Wahl der Deckmaterialien ist man sehr vorsichtig. Eine Hülle, welche leicht Wasser aufnimmt und dieses nicht rasch verdunsten läßt, ist viel schädlicher als gar keine Hülle. Aus diesem Grunde sind die dicken Strohumhüllungen, wollene Lappen und dicke Wollumhüllungen eher schädlich als nützlich. Die besten Materialien liefern Tannenreisig, dünne Stroh- und Rohrumhüllungen oder das Bedecken mit leichter, sandiger Gartenerde, sowie das leichte Ueberlegen mit Materialien, welche das Eindringen des Wassers verhüten. Bei kleinstem Froste ist es gut, den Blumenzweibeloben durch Ueberdecken mit Mist auch Schutz zu gewähren. Gleichfalls sind die kleinen Blätter behaltenden Stauden, wie Bellis, Aurikeln, Nelken usw., durch eine leichte Tannenreisig- oder Strohhülle zu schützen. Die größte Fierde des Blumengartens, ein schöner Reiben, ist nur dadurch zu erhalten, daß derselbe im Winter mit frischem Stompost oder kurzem Dinger überlegt wird. Dagegen sind die Rosenstauden, welche Widen zeigen oder stark mit Inkräutern durchsetzt sind, bei frostfreiem Boden recht dichtschichtig umzugeben, wobei natürlich alle Inkräutern zu entfernen sind. Inkräutern ausgelesen werden müssen. Bei starken Schneefall sind die immergrünen Sträucher, besonders die Brombeeren, über abzufahren, da die darauf liegenden Schneemassen die Zweige zerbrechen und die Form verlegen.

Widzucht. Man sorge für warme Ställe. Das Windvieh soll ungefähr 10-12 Grad Wärme haben. Man streue jetzt besonders reichlich. Für geringenden Luftwechsel muß jedoch Sorge getragen sein. Bei Sonnenschein lüftet man mittags, während man das Vieh eine kurze Zeit auf die Dungsfläche läßt. Wenn auch die Bewegung in frischer Luft für die Tiere sehr gut ist, so muß doch ein zu scharfer Wechsel der Luftwärme vermieden werden. Die Schafe bleiben bei zu nassem oder Schneewetter im Stalle. Bei großer Kälte soll man den Mist im Stalle lassen. Das Vieh muß gerade jetzt fleißig geputzt und sorgsam gefestert werden. Den trächtigen Tieren, besonders den Stuten, geht man nicht zu kaltes Wasser; es ist fiers gut, dasselbe durch einen Beder voll warmes Wasser erträglicher zu machen. Schweine müssen wohl und trocken einstreuen erhalten; die Nässe des Bodens ist zu verhindern.

Geflügelzucht. Die Hühner beginnen mit dem Eierlegen, Gänse und Enten paaren sich in diesem Monat und im Februar. Man sorge für einen mäßig warmen Stall. Der Pferde- und Kuhstall ist als Aufenthaltsort für Geflügel den geheizten Ställen vorzuziehen. Bei großer Kälte lasse man die Hühner im Stalle; unter Mittag, besonders wenn die Sonnenstrahlen den Stall treffen, sorge man für Lüftung. Der Boden sei reichlich mit Torfmoos bedeckt. Damit sich die Tiere die Zeit vertreiben, hänge man Korbkörbe, Nüben, Möhren usw. im Stalle auf. Beim Auslauf ins Freie sind besonders die Hühner mit großen, fleischigen Krämmen zu beachten, welche durch Kälte leicht erfrieren und gegen Nässe sehr empfindlich sind. Als Fütterung werden zwei Tagesrationen gegeben, früh warmes Weichfutter mit Rübenabfällen, nachmittags Körnerfutter. Das Wasser ist etwas erwärmt zu geben.

Vienenzucht. Die Bienen schlafen und dürfen nicht gestört werden. Die Stöcke müssen öfters untersucht und vor dem Eindringen von Mäusen geschützt werden. Steigt die Wärme auf 6-8 Grad N., so erwachen die Bienen und halten gerne einen Reinigungsflug. Deshalb erweitere man am Tage die Flügeltüren und verenge dieselben des abends wieder. Bei starker Kälte muß man durch Schutzvorrichtungen für einen warmen Stand sorgen. Trifft früh warmes Wetter ein, so stellt man die Stöcke in den Schatten, damit die Völker nicht zu früh erwachen. Hat ein Volk Durst, was an seinem Brausen zu erkennen ist, so filtere man einmal mit zinnklässigen Honig. Jetzt ist eine gute, ruhige Zeit zum Lesen von Zeitschriften und Büchern über Bienenzucht und zum Aufstellen von Kästen und Nistkästen für den nächsten Sommer.

Landwirtschaft.

Düngerbreitung. In die Düngergülle überläßt, so wird der Dünger durch auf den Schnee gefahren. Dieser Dünger muß aber sofort ausbreitet werden, denn würde man ihn nur in Gängen legen und lässe über Nacht ein harter Schneefall, der alle Gänge überdeckt, so daß ein Ausbreiten am nächsten Tag nicht gehend werden kann und muß daher diese Arbeit verziehen werden, so würde, falls pflüchiger Tauwetter eintritt, der größte Teil der löslichen Stoffe in dem Boden geschwemmt werden und an der Stelle losgeratene Gattellen entstehen, d. h. man würde im Frühjahr grana angehen können, so jeder Fahren gelegen, und einen ungesunden Stand der Pflanzen haben.

Mittel gegen die Ackerflöhe. Im Herbst, besonders bei nassem Wetter, pflegt nicht selten die Ackerflöhe einzufallen. Gegen diesen Schädling wendet man mit Erfolg das Aufstreuen von pulvertrockenem feinem gelbem Kalk an und zwar 9 bis 10 l auf 1 Hektar und wiederholt das Streuen in einem Zeitraum von 10-15 Minuten. Wird nämlich die Schneedecke beim ersten Mal vom Kalk bedeckt, so löst sie sich durch Aufschubung einer Menge feinsten Splines, welche sie unmittelbar darauf abströmt. Wird sie nun zum zweiten Mal von gelbem Kalk bedeckt, so löst sie sich durch Aufschubung einer Menge feinsten Splines, welche sie unmittelbar darauf abströmt. Wird sie nun zum zweiten Mal von gelbem Kalk bedeckt, so löst sie sich durch Aufschubung einer Menge feinsten Splines, welche sie unmittelbar darauf abströmt. Wird sie nun zum zweiten Mal von gelbem Kalk bedeckt, so löst sie sich durch Aufschubung einer Menge feinsten Splines, welche sie unmittelbar darauf abströmt.

Widzucht. Man sorge für warme Ställe. Das Windvieh soll ungefähr 10-12 Grad Wärme haben. Man streue jetzt besonders reichlich. Für geringenden Luftwechsel muß jedoch Sorge getragen sein. Bei Sonnenschein lüftet man mittags, während man das Vieh eine kurze Zeit auf die Dungsfläche läßt. Wenn auch die Bewegung in frischer Luft für die Tiere sehr gut ist, so muß doch ein zu scharfer Wechsel der Luftwärme vermieden werden. Die Schafe bleiben bei zu nassem oder Schneewetter im Stalle. Bei großer Kälte soll man den Mist im Stalle lassen. Das Vieh muß gerade jetzt fleißig geputzt und sorgsam gefestert werden. Den trächtigen Tieren, besonders den Stuten, geht man nicht zu kaltes Wasser; es ist fiers gut, dasselbe durch einen Beder voll warmes Wasser erträglicher zu machen. Schweine müssen wohl und trocken einstreuen erhalten; die Nässe des Bodens ist zu verhindern.

erfolgen soll. Vor Winter hingegen, wenn der Acker bis zum Herbst in rauher Stunde liegen bleibt, verbleibt das Erntefeld im Vorm. Anzunehmen sind die besten Winter, welche einen angenehmen Winter grüß haben. Hier muß man mit der Düngungsfähigkeit reben Wobens an die Oberfläche außerordentlich reichlich sein, da man sonst sehr leicht die Ernten der nächsten Jahre schwerlich kann.

Was die gedehliche Wirkung der Erntefähigkeit anlangt, so können dieselben gleich gut für Milch- und Fleischvieh verwendet werden, zumal sie sich an jedweden Viehstand eignen; dieselben enthalten nämlich nicht weniger als 42 Proz. verdauliche Gmelinstoffe, 67 Proz. verdauliches Fett und 25,2 Proz. verdauliche Rohfaserstoffe. Eine gute Wirkung weisen jedoch nur die Erntefähigen und Erntefähigen Vieh besser Qualität auf, welche eine richtig-weise oder weiche Farbe und einen angenehmen, unfauligen Geruch und Geschmack besitzen. Ist die Farbe dagegen dunkler oder braun und der Geruch und Geschmack wenig ist, sind die Erntefähigen Vieh in der Fütterung überzugeben, in welchem Zustande sie den Acker außerordentlich gefährlich sind. Die Tiere selbst beim Verbrauch von solchen verdorbenen Erntefähigen an heiligen Durchfällen, die event. mit Erbrechen der Nüsse verbunden sind, und gehen dabei im Ernährungszustande und der Leistungsfähigkeit rasch zurück. Diese Krankheiten sind in der Fütterung überzugeben, in welchem Zustande sie den Acker außerordentlich gefährlich sind. Die Tiere selbst beim Verbrauch von solchen verdorbenen Erntefähigen an heiligen Durchfällen, die event. mit Erbrechen der Nüsse verbunden sind, und gehen dabei im Ernährungszustande und der Leistungsfähigkeit rasch zurück.

Eine gute Branntwein muß arm an stickstoffhaltigen Bestandteilen sein, daher ist Vorzicht in der Auswahl der Vorstadt und Düngung geboten; der Stallmist ist als ungeeignet möglich, jedenfalls im Frühjahr zu vermeiden.

Ein sehr praktisches Bindemittel bei dem Getreideanbau, Reibzunder, auch Reibzunder, sind die unteren Teile der Spinnereien, welche nach dem Auspressen gesammelt, getrocknet und alsdann beliebig verwendet werden können.

Ackerbau- und Zimmergarten.

Die Ackerbaufrucht, ein Gemeindegarten. Eine alte Gemeinde besitzt eine Menge nicht gut benutzter Stellen, sowohl im Orte selbst als auch in dessen Umgebung. Diese sollten nun in erster Reihe mit Obstbäumen bepflanzt werden, und dann auch noch mit anderen Bäumen, wie Linden, Ahorn, Nadelbäumen und Kornelkirschen. Die letztere verdient ganz besondere Beachtung, denn erlöst werden über im zeitigen Frühjahr schon erntebare Früchte sind von den Bäumen selbst, zumal sich ihre Früchte, wenn auch kein feiner Obst, dennoch ein Vorzucht für Kinder. Einen Oberbau werden sie zwar nicht oder nur selten einbringen und können deshalb allen Kindern gemeinschaftlich überlassen werden, d. h. die benutzten Stellen. Die Frucht gehört dem Acker, das d. h. die Bäume ist zu ein Gemeindegarten.

Vier- und Geflügelzucht.

Die Bienenzucht befinden sich mitunter im Paradiesland der Bienen. Das einzig sichere Erkennungszeichen derselben besteht im Abgang von Bienen mit dem Kote des besten befruchteten Tieres. Im ihn zu befruchten, legt man das Tier von Mittag bis zum ersten Morgen ohne Futter und gibt demselben dann einen Schüttelrost aus zwei bis drei Stämmen Kaffee auf zwei bis drei Hühner Wasser, je nach Alter und Größe des Tieres, in zwei Portionen, mit einer Zwischenzeit von zwei Stunden. Sollte hierauf der Abgang des Bienenkörpers nicht erfolgen, so reicht man noch einen Zerkleinerer Mühlstein. Man hat sich bei der Kur fiers davon zu überzeugen, ob auch der Hühnerkopf Kopf mit abgenommen ist; sollte derselbe nicht abgenommen sein, so muß die Kur nach einigen Tagen wiederholt werden. Das Kaffee ist nur dann ein zuverlässiges Mittel, wenn es fleißig pulverisiert wird.

Widzucht. Man sorge für warme Ställe. Das Windvieh soll ungefähr 10-12 Grad Wärme haben. Man streue jetzt besonders reichlich. Für geringenden Luftwechsel muß jedoch Sorge getragen sein. Bei Sonnenschein lüftet man mittags, während man das Vieh eine kurze Zeit auf die Dungsfläche läßt. Wenn auch die Bewegung in frischer Luft für die Tiere sehr gut ist, so muß doch ein zu scharfer Wechsel der Luftwärme vermieden werden. Die Schafe bleiben bei zu nassem oder Schneewetter im Stalle. Bei großer Kälte soll man den Mist im Stalle lassen. Das Vieh muß gerade jetzt fleißig geputzt und sorgsam gefestert werden. Den trächtigen Tieren, besonders den Stuten, geht man nicht zu kaltes Wasser; es ist fiers gut, dasselbe durch einen Beder voll warmes Wasser erträglicher zu machen. Schweine müssen wohl und trocken einstreuen erhalten; die Nässe des Bodens ist zu verhindern.

Die Bienenzucht befinden sich mitunter im Paradiesland der Bienen. Das einzig sichere Erkennungszeichen derselben besteht im Abgang von Bienen mit dem Kote des besten befruchteten Tieres. Im ihn zu befruchten, legt man das Tier von Mittag bis zum ersten Morgen ohne Futter und gibt demselben dann einen Schüttelrost aus zwei bis drei Stämmen Kaffee auf zwei bis drei Hühner Wasser, je nach Alter und Größe des Tieres, in zwei Portionen, mit einer Zwischenzeit von zwei Stunden. Sollte hierauf der Abgang des Bienenkörpers nicht erfolgen, so reicht man noch einen Zerkleinerer Mühlstein. Man hat sich bei der Kur fiers davon zu überzeugen, ob auch der Hühnerkopf Kopf mit abgenommen ist; sollte derselbe nicht abgenommen sein, so muß die Kur nach einigen Tagen wiederholt werden. Das Kaffee ist nur dann ein zuverlässiges Mittel, wenn es fleißig pulverisiert wird.

Widzucht. Man sorge für warme Ställe. Das Windvieh soll ungefähr 10-12 Grad Wärme haben. Man streue jetzt besonders reichlich. Für geringenden Luftwechsel muß jedoch Sorge getragen sein. Bei Sonnenschein lüftet man mittags, während man das Vieh eine kurze Zeit auf die Dungsfläche läßt. Wenn auch die Bewegung in frischer Luft für die Tiere sehr gut ist, so muß doch ein zu scharfer Wechsel der Luftwärme vermieden werden. Die Schafe bleiben bei zu nassem oder Schneewetter im Stalle. Bei großer Kälte soll man den Mist im Stalle lassen. Das Vieh muß gerade jetzt fleißig geputzt und sorgsam gefestert werden. Den trächtigen Tieren, besonders den Stuten, geht man nicht zu kaltes Wasser; es ist fiers gut, dasselbe durch einen Beder voll warmes Wasser erträglicher zu machen. Schweine müssen wohl und trocken einstreuen erhalten; die Nässe des Bodens ist zu verhindern.

Bienenwirtschaft.

Die Bienenzucht befinden sich mitunter im Paradiesland der Bienen. Das einzig sichere Erkennungszeichen derselben besteht im Abgang von Bienen mit dem Kote des besten befruchteten Tieres. Im ihn zu befruchten, legt man das Tier von Mittag bis zum ersten Morgen ohne Futter und gibt demselben dann einen Schüttelrost aus zwei bis drei Stämmen Kaffee auf zwei bis drei Hühner Wasser, je nach Alter und Größe des Tieres, in zwei Portionen, mit einer Zwischenzeit von zwei Stunden. Sollte hierauf der Abgang des Bienenkörpers nicht erfolgen, so reicht man noch einen Zerkleinerer Mühlstein. Man hat sich bei der Kur fiers davon zu überzeugen, ob auch der Hühnerkopf Kopf mit abgenommen ist; sollte derselbe nicht abgenommen sein, so muß die Kur nach einigen Tagen wiederholt werden. Das Kaffee ist nur dann ein zuverlässiges Mittel, wenn es fleißig pulverisiert wird.

Die Bienenzucht befinden sich mitunter im Paradiesland der Bienen. Das einzig sichere Erkennungszeichen derselben besteht im Abgang von Bienen mit dem Kote des besten befruchteten Tieres. Im ihn zu befruchten, legt man das Tier von Mittag bis zum ersten Morgen ohne Futter und gibt demselben dann einen Schüttelrost aus zwei bis drei Stämmen Kaffee auf zwei bis drei Hühner Wasser, je nach Alter und Größe des Tieres, in zwei Portionen, mit einer Zwischenzeit von zwei Stunden. Sollte hierauf der Abgang des Bienenkörpers nicht erfolgen, so reicht man noch einen Zerkleinerer Mühlstein. Man hat sich bei der Kur fiers davon zu überzeugen, ob auch der Hühnerkopf Kopf mit abgenommen ist; sollte derselbe nicht abgenommen sein, so muß die Kur nach einigen Tagen wiederholt werden. Das Kaffee ist nur dann ein zuverlässiges Mittel, wenn es fleißig pulverisiert wird.

Die Bienenzucht befinden sich mitunter im Paradiesland der Bienen. Das einzig sichere Erkennungszeichen derselben besteht im Abgang von Bienen mit dem Kote des besten befruchteten Tieres. Im ihn zu befruchten, legt man das Tier von Mittag bis zum ersten Morgen ohne Futter und gibt demselben dann einen Schüttelrost aus zwei bis drei Stämmen Kaffee auf zwei bis drei Hühner Wasser, je nach Alter und Größe des Tieres, in zwei Portionen, mit einer Zwischenzeit von zwei Stunden. Sollte hierauf der Abgang des Bienenkörpers nicht erfolgen, so reicht man noch einen Zerkleinerer Mühlstein. Man hat sich bei der Kur fiers davon zu überzeugen, ob auch der Hühnerkopf Kopf mit abgenommen ist; sollte derselbe nicht abgenommen sein, so muß die Kur nach einigen Tagen wiederholt werden. Das Kaffee ist nur dann ein zuverlässiges Mittel, wenn es fleißig pulverisiert wird.

Die Bienenzucht befinden sich mitunter im Paradiesland der Bienen. Das einzig sichere Erkennungszeichen derselben besteht im Abgang von Bienen mit dem Kote des besten befruchteten Tieres. Im ihn zu befruchten, legt man das Tier von Mittag bis zum ersten Morgen ohne Futter und gibt demselben dann einen Schüttelrost aus zwei bis drei Stämmen Kaffee auf zwei bis drei Hühner Wasser, je nach Alter und Größe des Tieres, in zwei Portionen, mit einer Zwischenzeit von zwei Stunden. Sollte hierauf der Abgang des Bienenkörpers nicht erfolgen, so reicht man noch einen Zerkleinerer Mühlstein. Man hat sich bei der Kur fiers davon zu überzeugen, ob auch der Hühnerkopf Kopf mit abgenommen ist; sollte derselbe nicht abgenommen sein, so muß die Kur nach einigen Tagen wiederholt werden. Das Kaffee ist nur dann ein zuverlässiges Mittel, wenn es fleißig pulverisiert wird.

Die Bienenzucht befinden sich mitunter im Paradiesland der Bienen. Das einzig sichere Erkennungszeichen derselben besteht im Abgang von Bienen mit dem Kote des besten befruchteten Tieres. Im ihn zu befruchten, legt man das Tier von Mittag bis zum ersten Morgen ohne Futter und gibt demselben dann einen Schüttelrost aus zwei bis drei Stämmen Kaffee auf zwei bis drei Hühner Wasser, je nach Alter und Größe des Tieres, in zwei Portionen, mit einer Zwischenzeit von zwei Stunden. Sollte hierauf der Abgang des Bienenkörpers nicht erfolgen, so reicht man noch einen Zerkleinerer Mühlstein. Man hat sich bei der Kur fiers davon zu überzeugen, ob auch der Hühnerkopf Kopf mit abgenommen ist; sollte derselbe nicht abgenommen sein, so muß die Kur nach einigen Tagen wiederholt werden. Das Kaffee ist nur dann ein zuverlässiges Mittel, wenn es fleißig pulverisiert wird.

Die Bienenzucht befinden sich mitunter im Paradiesland der Bienen. Das einzig sichere Erkennungszeichen derselben besteht im Abgang von Bienen mit dem Kote des besten befruchteten Tieres. Im ihn zu befruchten, legt man das Tier von Mittag bis zum ersten Morgen ohne Futter und gibt demselben dann einen Schüttelrost aus zwei bis drei Stämmen Kaffee auf zwei bis drei Hühner Wasser, je nach Alter und Größe des Tieres, in zwei Portionen, mit einer Zwischenzeit von zwei Stunden. Sollte hierauf der Abgang des Bienenkörpers nicht erfolgen, so reicht man noch einen Zerkleinerer Mühlstein. Man hat sich bei der Kur fiers davon zu überzeugen, ob auch der Hühnerkopf Kopf mit abgenommen ist; sollte derselbe nicht abgenommen sein, so muß die Kur nach einigen Tagen wiederholt werden. Das Kaffee ist nur dann ein zuverlässiges Mittel, wenn es fleißig pulverisiert wird.

Die Bienenzucht befinden sich mitunter im Paradiesland der Bienen. Das einzig sichere Erkennungszeichen derselben besteht im Abgang von Bienen mit dem Kote des besten befruchteten Tieres. Im ihn zu befruchten, legt man das Tier von Mittag bis zum ersten Morgen ohne Futter und gibt demselben dann einen Schüttelrost aus zwei bis drei Stämmen Kaffee auf zwei bis drei Hühner Wasser, je nach Alter und Größe des Tieres, in zwei Portionen, mit einer Zwischenzeit von zwei Stunden. Sollte hierauf der Abgang des Bienenkörpers nicht erfolgen, so reicht man noch einen Zerkleinerer Mühlstein. Man hat sich bei der Kur fiers davon zu überzeugen, ob auch der Hühnerkopf Kopf mit abgenommen ist; sollte derselbe nicht abgenommen sein, so muß die Kur nach einigen Tagen wiederholt werden. Das Kaffee ist nur dann ein zuverlässiges Mittel, wenn es fleißig pulverisiert wird.

Die Bienenzucht befinden sich mitunter im Paradiesland der Bienen. Das einzig sichere Erkennungszeichen derselben besteht im Abgang von Bienen mit dem Kote des besten befruchteten Tieres. Im ihn zu befruchten, legt man das Tier von Mittag bis zum ersten Morgen ohne Futter und gibt demselben dann einen Schüttelrost aus zwei bis drei Stämmen Kaffee auf zwei bis drei Hühner Wasser, je nach Alter und Größe des Tieres, in zwei Portionen, mit einer Zwischenzeit von zwei Stunden. Sollte hierauf der Abgang des Bienenkörpers nicht erfolgen, so reicht man noch einen Zerkleinerer Mühlstein. Man hat sich bei der Kur fiers davon zu überzeugen, ob auch der Hühnerkopf Kopf mit abgenommen ist; sollte derselbe nicht abgenommen sein, so muß die Kur nach einigen Tagen wiederholt werden. Das Kaffee ist nur dann ein zuverlässiges Mittel, wenn es fleißig pulverisiert wird.